

CSU-Stadtratsfraktion  
für Kitzingen am Main



Andreas Moser  
Dipl.-Betriebswirt (FH)  
Richard-Wagner-Str. 4a  
97318 Kitzingen

Kitzingen, 25. Februar 2014

**Haushaltsverabschiedung - Haushaltsrede 25. Februar 2014**  
- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,  
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Kitzingen,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
sehr geehrte Vertreter der Kitzinger Presse,

**Warum sind die Haushaltsberatungen von so hoher Bedeutung  
und warum sollten diese gut vorbereitet und geleitet werden?**

Das kommunale Haushaltsrecht sieht eine wirkungsvolle Planung, Verwaltung, Steuerung und Kontrolle der kommunalen Finanzen vor. Der Stadtrat hat als kommunales Beschluss- und Kontrollorgan dabei zusätzlich die Aufgabe, die Kontrollrechte im Auftrag der Bürger, auszuüben. Weiter werden mit der Haushaltsverabschiedung die finanziellen Grundlagen für das kommunalpolitische Geschehen gelegt. Hiermit ist gemeint, dass wichtige Weichen für die Zukunft einer Stadt oder Gemeinde gestellt werden sollen. Eine sachliche Analyse, welche Kitzinger Weichen tatsächlich gestellt wurden und werden, ist der Schwerpunkt meiner Ausführungen.

Mit der Vorbereitung, Durchführung und Leitung der Haushaltsberatungen war nicht nur unsere Fraktion absolut unzufrieden. Nach den langwierigen Diskussionen zu Verfahrensfragen in den Vorjahren aber auch mit Blick auf die von uns beantragte und scheinbar am Ende getroffene Priorisierung der Maßnahmen, haben wir gedacht, es kann nur besser werden. Aber es kam mit dem Abbruch der Haushalts-Sitzungen im Herbst 2013 noch schlimmer.

Die im Vorfeld besprochenen Unterlagen wurden dem Stadtrat nicht rechtzeitig und obendrein unvollständig vorgelegt. Beispielsweise lagen die Jahresergebnisse nicht vor. Ein Hauptproblem liegt aus CSU-Sicht jedoch in der fehlenden, verwaltungsinternen Abstimmung in Bezug auf die Einstellung von Mitteln im Vermögenshaushalt. Diese sind für die Durchführung von Investitionsmaßnahmen notwendig. Unser Kämmerer Herr Weber stellt aber für die priorisierten Maßnahmen nur dann Haushaltsmittel ein, wenn eine aussagekräftige Kostenberechnung seitens des Bauamtes vorliegt. Wenn diese nicht vorliegt, wie es leider bei einigen priorisierten Maßnahmen der Fall ist, dann können lediglich Kosten für die Grundlagenermittlung oder Planung eingestellt werden, nicht aber für die Durchführung. **Diese Vorgehensweise ist zwar haushaltskonform, führt aber aufgrund der fehlenden Vorgaben, Steuerung und Kontrolle (Managementkreislauf!) zum absoluten Stillstand.** Besonders schlimm ist, dass auch Maßnahmen nicht umgesetzt werden, bei denen eine Kostenberechnung und ein Beschluss vorliegt. Beispiele werden an anderer Stelle noch genannt. Es gibt seitens der Führungsspitze, und hier sehen wir Sie Herr Müller als Oberbürgermeister in der Verantwortung, keine Vorgaben, wer, was bis wann zu liefern hat. Viele Maßnahmen liegen seit Jahren auf Eis und werden nicht umgesetzt. Hierin liegt das Hauptproblem in unserer Stadt, das endlich gelöst werden muss.

**Im folgenden Abschnitt gehe ich auf wesentliche Positionen des Vermögenshaushaltes ein und erläutere, warum die CSU unter leistungsstark etwas anderes versteht.**

Um die Aussage und den Begriff "leistungsstarkes Jahr" zu bewerten, ist ein kurzer Blick zurück unerlässlich. Als wesentliche Meilensteine hat unser Stadtoberhaupt in der Haushaltsrede des letzten Jahres das Stadtteilzentrum Siedlung, den Investorenwettbewerb für die Bauruine Marktcafé und die sichere Querung zwischen Alter Mainbrücke und Innenstadt aufgeführt. Die beiden letzteren Maßnahmen wurden übrigens von der CSU-Fraktion beantragt. Ich sehe heute weder einen Kran an diesen Orten, noch einen Bauarbeiter, der mit der Realisierung der so wichtigen Projekte beauftragt ist.

Was bringen uns Beschlüsse und langwierige Beratungen, wenn der Haushaltsplan nicht umgesetzt wird? Mit Blick auf die hinter uns gebrachten Haushaltssitzungen erscheint uns deren Verwirklichung auch im Jahr 2014 fraglich. Leistungsstark heißt für uns, dass ein Projekt im geplanten Zeitraum unter Einhaltung des Kostenrahmens abgeschlossen wird. Sie haben noch nicht einmal mit der Umsetzung der Projekte aus dem Haushaltsplan des Vorjahres begonnen.

Beim Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ wird deutlich, wie lange es dauert, bis in Kitzingen längst beschlossene Sachen unter Ihrer Führung umgesetzt werden. Bereits 2010 wurde die Aufnahme des Stadtteils Siedlung in das Programm einstimmig beschlossen. Am 13. Oktober 2011 stimmte eine große Mehrheit (24:3) für die Errichtung des Bürgerzentrums mit Jugendtreff am Standort des Pfarrzentrums St. Vinzenz. Seit mehr als vier Jahren werden die Bürger in der Siedlung vor Ort eingebunden. Am 26. April 2012 wurde die Generalsanierung samt Um- und Erweiterungsbau mit Kosten von ca. 2.5 Mio. € auf Basis des im Arbeitskreis mitgestalteten Nutzungskonzeptes beschlossen. Es fließen über 1 Mio. € Fördermittel seitens der Regierung von Unterfranken, ohne die eine Realisierung des Bürgerzentrums überhaupt nicht möglich wäre. Starke Widerstände gegen das Bürgerzentrum kamen auch aus Ihrem Umfeld Herr Oberbürgermeister. Die Entscheidung war knapp und die CSU-Stimmen gut für die Siedlung. Ob hier der Spatenstich in 2014 noch erfolgen wird, ist unserer Fraktion nicht bekannt. Wir Stadträte stehen auch bei diesem Thema ohne Information im Dunkeln. Wie sieht der Zeit- und Kostenplan aus? Nicht einmal der Spruch, was lange währt wird endlich gut, tröstet uns, da die Vereine und ihre Ehrenamtlichen, insgesamt mindestens 2 Jahre auf der Straße stehen.

Es ist legitim, dass der OB in seinen Ausführungen wieder eine sehr positive Bilanz zieht. Wie bereits im Vorjahr wird betont, dass auch 2013 ein leistungsstarkes Jahr war und einiges in Bewegung gebracht wurde. Aus unserer Sicht wurden zwar die Pflichtaufgaben, die sich aus der Daseinsfürsorge der Stadt Kitzingen für die Bewohner ergeben, gut gemeistert. Für ein gutes Gesamtergebnis gehört unseres Erachtens die Kür dazu. Die Kür bezeichnet ein selbst erstelltes und dargebotenes Programm.

Apropos Goldmedaille, um in der Bildersprache des Sports zu bleiben. Für das **Sommermärchen** lobt sich der Oberbürgermeister auf den Wahlplakaten. In Bezug auf den ebenfalls mühsam von der CSU eingebrachten **Wettbewerb Entente Florale** präsentiert er sich fast wöchentlich in der Zeitung. Dies nehmen wir sportlich und dürfen deswegen nach der Kür fragen. Welche städtischen Entwicklungsmaßnahmen haben Sie persönlich eingebracht haben? Wenn Sie schon unsere Projekte als so gelungen empfinden, warum haben Sie es dann nicht für notwendig erachtet, Ihren Sommerurlaub zu unterbrechen, um die verdiente Goldmedaille im Mainzer ZDF-Fernsehgarten in Empfang zu nehmen? Als gewählter, oberster Vertreter der Stadt hätte dies eine Selbstverständlichkeit und Ehre sein müssen. Für den Erfolg haben sich viele engagierte Kitzinger Bürger sowie das Team der Stadtgärtner mit Hr. Lindner an der Spitze buchstäblich aufgeopfert, und sind für diese historisch einmalige Auszeichnung verantwortlich. Ihnen gebührt unser Dank und vor diesen Personen verneigen wir uns tief. Nicht aber vor dem Verhalten Ihres Stellvertreters. Zuerst stimmt er gegen den Wettbewerb Entente Florale, wie auch schon damals gegen die Planung der Kleinen Gartenschau samt Fällung der Pappeln. Dann verwandelt er sich öffentlich und organisiert ein Helferfest, um werbewirksam seine Tatkraft zu demonstrieren.

Im Bereich des Ausbaus der Kinderrippen- und Kindergärtenplätze, der Sanierung der städtischen Schulen, der Sanierung der Feuerwehrhäuser in den Ortsteilen hat die Stadt Kitzingen erneut ihre Pflichtaufgaben mit Bravour erfüllt. Beispielhaft erwähne auch ich die laufende Generalsanierung der **Grund- u. Mittelschule Siedlung (4,5 Mio. €), einschließlich des Hortes sowie die Krippenplätze im KiGa Sickershausen**. Hierfür liegen die Kostenberechnungen vor und sind die Mittel eingestellt. Ebenso wird die Sanierung eines weiteren des FFW Gebäudes vollzogen. Im Jahre 2014 ist die **FFW Hoheim (706 T€)** an der Reihe. Kurios ist, dass der Spatenstich medienwirksam vor dem 16. März 2014 inszeniert wurde, obwohl die Ausschreibung noch gar nicht erfolgt ist!

Mit der Fortführung der **Nordtangente steht mit 6,5 Mio. €** ein dicker Brocken im Haushalt. Für uns ist dies eine teure Pflichtaufgabe. Auch die unter Sicherheitsaspekten notwendige Ertüchtigung der **Kläranlage schlägt mit 4,8 Mio. €** zu Buche. Unser Kämmerer darf

immer laut verkünden, dass der Investitionshaushalt auf ein finanziell tragbares und durchführbares Maß zurückgeführt werden muss. Wäre dies mit den beiden Infrastrukturprojekten schon erreicht? Zählt man die Sanierung der Grund- und Mittelschule mit ca. 4,5 Mio. € noch dazu, kommen bei diesen drei Maßnahmen laut Aufstellung der Kämmerei mehr als 15 Mio. € zusammen. Wer bestimmt eigentlich, wo es lang geht, darf ich an dieser Stelle fragen.

**Das Bürgerbüro und der Teilumbau des Rathauses** hätte die Kür sein können. Auch dieses Projekt wird seit Jahren vor sich hergeschoben. Ein schlüssiges Gesamtkonzept liegt nicht auf dem Tisch. Zusätzlich wurde das Nachbarhaus neben dem Rathaus in der Kaiserstraße erworben. Neben den räumlichen und bautechnischen Fragen sind unseres Erachtens zuerst die Anforderungen zu klären und Ziele zu benennen. Welche Dienstleistungen soll und muss die Stadt Kitzingen seinen Bürgerinnen und Bürgern anbieten?

Wirtschaftsförderung, eine Beratungsstelle für Bauwerber und Sanierungswünsche sowie ein Ansprechpartner für die Gewerbetreibenden (Flächenmanagement) sind nicht nur wünschenswert sondern absolut erforderlich. Mehr Bürgerservice ist aus unserer Sicht der Weg zum Erfolg für die Stadt Kitzingen. Vor einem Umbau sind deswegen vor allem die verwaltungsinternen Abläufe auch mit Blick auf die Ergebnisse des Organisationsgutachtens zu optimieren. Der Teilumbau des Rathauses und die Verbindung zur Kaiserstraße 17 geht mit der CSU nur auf Basis eines nachhaltigen, bedarfsorientierten Nutzungskonzeptes und einem finanziell vertretbaren Haushaltsansatz.

**Welche Investitionen stehen in der aktuellen mittelfristigen Finanzplanung (2015 -2017) und werden in weiter Zukunft umgesetzt? Welche Auswirkung hat die Streichung von Haushaltsansätzen und die Verschiebung von Maßnahmen auf den Haushalt? Wie muss man die tatsächliche finanzielle Lage der Stadt Kitzingen realistisch beurteilen?**

**Weitere Sporthallen stehen mit ca. 2,5 Mio. € geschätzten Kosten zur Sanierung an. Hiervon fallen auf die Sickergrundhalle 0,8 Mio. € und auf die Turnhalle der Siedlungsschule 1,9 Mio. €.**

Im Bereich der Infrastruktur kommt die **Generalsanierung der Alten Mainbrücke mit knapp 3 Mio. €** auf die Stadt zu. Die Brücke wurde im Zuge des Tangentenbaus vom Landkreis an die Stadt KT übertragen und wurde inzwischen für den Autoverkehr geschlossen. Deswegen muss die Höhe der Kosten nochmals hinterfragt werden. Diese Mittel würden wir gerne einsparen und beispielsweise im Rahmen der Realisierung einer Veranstaltungshalle verwenden. Erneut müssen Millionen für den Brücken- und Straßenbau ausgegeben werden, ohne dass dies zu einer sichtbaren Aufwertung führt. Ganz im Gegenteil wird der von höherer Stelle geforderte Rammschutz an der Alten Mainbrücke möglicherweise viel Geld kosten, aber das Stadtbild nicht verschönern.

**Das Bahnhofsumfeld samt Busbahnhof und Pendlerparkplätze liegt immer noch brach und steht mit ca. 4,2 Mio. € erneut nur in der mittelfristigen Finanzplanung.** Die Ursprungsplanung, zu Beginn Ihrer Amtszeit Herr Oberbürgermeister, sah die Fertigstellung bis zur Kleinen Gartenschau vor. Die Pläne liegen seit Jahren in der Schublade. Das von Ihnen ins Spiel gebrachte Parkdeck hat eine Entscheidung in Bezug auf die mit der Regierung abgestimmte Umsetzungsplanung verhindert. Der CSU-Antrag, hier Nägel mit Köpfen zu machen, wurde zum Haushalt 2011 gestellt und musste wegen der Verfahrensänderung des Kämmerers am 06.03.12 neu eingereicht werden. Wir wollten eine städtische Entwicklung am Bahnhof, mit einem ZOB (zentraler, ebenerdiger Omnibusparkplatz) sowie Pendlerparkplätzen im Süden und weitere im Norden. Unser Antrag wurde 26.4.12 behandelt mit breiter Zustimmung (25:2) beschlossen. Auf Nachfrage, wann Sie das Thema dem Stadtrat zur Entscheidung vorlegen, wurde das 1. Quartal 2013 genannt. Als diese Zeit verstrichen war, lautet das neue Versprechen, nach der Sommerpause 2013. In diesem Zusammenhang haben wir öffentlich den Projektstau angemahnt. Die aktuelle Aussage des B sieht nun eine Beschlussvorlage im zweiten Quartal 2014 vor. Ist das wirklich leistungsstark? Die Entscheidung in Bezug auf die **Mehrzweckhalle** hat leider das gleiche tragische Schicksal ereilt. Auch hier wurde die Verwaltung vor genau 2 Jahren von der CSU beauftragt, einen städtebaulich nachhaltigen und finanziell tragbaren Lösungsweg aufzuzeigen.

## **Wie wirkt sich der Projektstau auf die Entwicklung der städtischen Finanzen, insbesondere auf die Verschuldung und den Stand der Rücklagen aus?**

Sie werben damit Herr Oberbürgermeister, dass sich unter Ihrer Führung die Verschuldung (von 17 Mio. € auf ca. 11 Mio. €) reduziert hat. Ebenso schreiben Sie sich auf die Fahne, dass sich die Rücklagen dank solider Haushaltsführung besser entwickeln, als ursprünglich geplant. Das ist korrekt, aber nur ein Teil der Wahrheit. Die Realität sieht leider viel dramatischer aus.

1. Aufgrund des Projektstaus kam es natürlich noch nicht zu kassenwirksamen Ausgaben oder Kreditaufnahmen. Die Rücklagen und Schulden mussten sich aus diesem Grund zwangsläufig besser entwickeln.
2. Die Probleme sind nur in die Zukunft verlagert und zum Teil mangels aussagekräftiger Projektkosten nicht bekannt. Die Rücklagen in Höhe von ca. 10 Mio. € reichen für die priorisierten Maßnahmen und die Pflichtaufgaben (Infrastruktur) nicht aus. Gemäß vorliegender mittelfristiger Finanzplanung sind im Investitionsprogramm (2015 bis 2017) ca. 18,3 Mio. € veranschlagt. Hinzu kommen noch 22 Mio. € für die laufenden Maßnahmen und die im Haushalt 2014 neu eingestellten Investitionen.
3. Wer mitgerechnet hat, erkennt, dass dieser Weg nur über neue Kredite und die Erhöhung der Schulden beschritten werden kann.
4. Die von uns geforderte Priorisierung ist also in der Ausgangssituation der einzig richtige und gangbare Weg.
5. Als unternehmerisch denkender Stadtrat denken wir auch an die Möglichkeit, wie die Einnahmen zu steigern sind. Hierbei spielt die Gewerbesteuer eine wichtige Rolle. Wirtschaftsförderung und die Ansiedlungspolitik darf deswegen nicht nur auf dem Papier und im Wahlprogramm zur Chefsache erklärt, sondern muss im Tagesgeschäft gelebt werden. Hier besteht aus Sicht der Kitzinger Betriebe erheblicher Optimierungsbedarf. Dem müssen wir uns alle stellen.

## **Die Baustellen Verkehr und Innenstadt streife ich aus Zeitgründen nur kurz.**

Der Verkehrsentwicklungsplan offenbart zahlreiche Handlungsfelder. Insbesondere nennt er die notwendige Neugestaltung der innerstädtischen Räume sowie die ungünstige Situation für Radfahrer. Viele Vorschläge, die Herr Dr. Baier bei der Präsentation des Verkehrsgutachtens am 14. März 2013 vorgestellt hat, wurden von uns in den Jahren 2011 und 2012 als Antrag eingebracht. Als Beispiel nenne ich die gestalterische Aufwertung von Gustav-Adolf- und Königsplatz inklusive einer barrierefreien Wegführung durch die Innenstadt sowie die Aufwertung der Kaiserstraße als Einkaufsmeile. Unser Radverkehrskonzept fordert mehr Sicherheit für die Kinder auf dem Weg zur Schule. Hierzu sind in der mittelfristigen Finanzplanung überhaupt noch keine Mittel eingestellt. - Es sind ja die Grundlagen noch nicht ermittelt! - In diesem Zusammenhang müssen analog der Umgestaltung der Mainpromenade Mittel aus der Städtebauförderung abgerufen werden, um die Ziele zu erreichen.

## **Die zivile Nachnutzung der US-Liegenschaften darf die Stadt Kitzingen nicht manövrierunfähig machen.**

**Deswegen bedankt sich die CSU-Fraktion besonders:**

1. Für das herausragende Engagement der privaten Investoren und Firmen. Wir freuen uns über die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in unserer Stadt. Bedanken möchte ich mich im Namen der CSU-Fraktion neben den Investoren bei den Mitarbeitern der Stadt Kitzingen, die jene komplexen Planungen und städtebaulichen Verträge begleitet haben. Stellvertretend für alle Beteiligten bedanke ich mich bei den Amtsleitern Frau Schmöger und Herrn Graumann.
2. Mit Blick auf die dargelegten, städtischen Finanzen bedanken wir uns bei den Kitzinger Bürgern und Bürgerinnen, die mit großer Zustimmung das Ratsbegehren zur Entwicklung der "Marshall Heights" unterstützt haben. Unseren Stadtratskolleginnen und -Kollegen aus den Fraktionen ÖDP, SPD und UsW, die gemeinsam mit uns die Planungshoheit für die Stadt Kitzingen gesichert haben, vor allem aber den Grundstein für eine bedarfsorientierte, sukzessive und städtebaulich sinnvolle Entwicklung in den Marshall Heights

gemeinsam festgelegt haben, gilt unser herzlicher Dank. So stellt sich der Bürger sachorientierte Stadtratsarbeit vor. Die oft in den Medien gescholtene Mediation, an der diese Fraktionen teilgenommen haben, hat uns hierbei sicher geholfen.

3. In Bezug auf die Umsetzung des Ratsbegehrens hat sich eine Mehrheit des Stadtrates fraktionsübergreifend beraten und einen Vorschlag erarbeitet, wie der Teilerwerb und die Entwicklung in einem ersten Schritt umgesetzt werden kann. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei unserem Stadtentwicklungsreferenten Thomas Rank, der unser Team und die Verwaltung ergebnisorientiert zusammen gebracht hat.

Aufgrund der Herausforderungen, vor der wir alle, ob Bürger, Unternehmer, Mitarbeiter in der Verwaltung oder Stadträte stehen, ist und bleibt es überlebensnotwendig, alle Kräfte zu bündeln und zumindest eine Einigkeit zu erzielen, in welche Richtung wir gemeinsam marschieren. Den Weg der konstruktiven und sachlich geprägten Zusammenarbeit verfolgen wir konsequent - auch kurz vor der Kommunalwahl, damit die zahlreichen Aufgaben, die vor uns liegen, erfolgreich bewältigt werden können. Für eine HH-Ablehnung gibt es keinen rechtlich fundierten oder verfahrenstechnischen Grund. Die politische Ablehnung sorgt zwar für mediale Aufmerksamkeit, ändert aber an der Situation (fehlende Umsetzung) nichts und bringt die Stadt nicht weiter. **Die CSU-Fraktion wird der Verabschiedung des Haushalts 2014 deswegen mehrheitlich 2014 zustimmen.**

Im Namen meiner Fraktion möchte ich mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern und vor allem den Betrieben in unserer Stadt, die uns das Haushalten ermöglichen, bedanken. Ein herzliches "Vergelt's Gott" sagen wir allen ehrenamtlich Engagierten, ohne die unser gesellschaftliches Leben nicht möglich und finanzierbar wäre. Allen Menschen, die in unserer Heimatstadt wohnen und arbeiten wünsche ich alles Gute, Zuversicht und Gottes Segen.

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.  
Andreas Moser, CSU-Fraktionsvorsitzender**